



Auf dem Gelände der einstigen Salpetersäureanlage, die abgerissen wird, soll 2007 die Biodiesel- und Glycerin-Produktion starten.

MZ-Foto: Achim Kuhn

MZ, 05-10-11

# „Öko-Sprit“ läuft noch wie geschmiert

## Wittenberg: Biodiesel-Produzent glaubt an Zukunfts-Chance

Beim Biodiesel befindet sich die Automobilindustrie offenbar auf Konfrontationskurs. Nur noch wenige Neuwagen sind werksseitig für einen Betrieb mit Rapsölmethylester (RME) ausgelegt. Die Union zur Förderung von Öl- und Proteinpflanzen (Ufop) prognostiziert zwar einen wachsenden Biodiesel-Bedarf bei Nutzfahrzeugen, sieht dafür allerdings das Pkw-Kundenpotential schwinden.

Von unserem Redakteur  
DIRK SKRZYPCZAK

**Wittenberg/MZ.** „Die Entwicklung in der Autosparte ist natürlich wenig erfreulich“, sagt Dieter Heisig, Gesellschafter der Firma „Neckermann Renewables Wittenberg GmbH“. Das eigens gegründete Unternehmen baut auf dem Gelände der Stickstoffwerke Piesteritz für 67 Millionen Euro Europas größte Biodiesel- und Pharmaglycerinanlage. 126 Beschäftigte sollen ab 2007 jährlich rund 220 000 Tonnen Biodiesel aus etwa 560 000 Tonnen Raps samen produzieren. „Ich bin überzeugt, dass wir in die Zukunft investieren. Schließlich sind die Mineralölkonzerne längst unsere wichtigsten Abnehmer“, bleibt Heisig Optimist. Was kaum ein Autofahrer weiß: Seit einem Jahr wird der herrkömmliche Diesel bereits mit Biodiesel gestreckt.

„Noch beträgt der Anteil pro Liter 2,5 Prozent. Jetzt wird über eine Erhöhung auf zehn Prozent diskutiert. Und die Industrie steht zu-

nehmend unter Druck der Speditoren, die ihre Flotten auf Biodiesel-Einsatz umrüsten wollen. Angesichts der Kostenexplosion an den Tankstellen kein Wunder“, hat Heisig den Glauben nicht verloren, dass dem RME-Kraftstoff der große Durchbruch erst noch bevorsteht. Bis 2009 ist Biodiesel steuerfrei.

*„Wir stellen ein Hightech-Produkt her, das sich mit Diesel aus Mineralöl messen kann.“*

DIETER HEISIG  
NECKERMANN RENEWABLES

„Fuchsteufelswild“ werde er jedoch, wenn vor allem Autohäuser trotz Freigabe für einige Modellreihen dennoch pauschal vor Biodiesel warnen und die Qualität des „Sprites“ bezweifeln. „Wir stellen ein Hightech-Produkt her, das sich mit Diesel aus Mineralöl messen kann. Da sollten sich einige Leute mal besser informieren“, schimpft Heisig. Natürlich gebe es in der

Branche auch schwarze Schafe. Um daher auf Nummer sicher zu gehen, sollte man nur Kraftstoff von Tankstellen beziehen, die das Zertifikat der Arbeitsgemeinschaft Qualitätsmanagement Biodiesel (AGQM) tragen. In Deutschland sind das etwa 1 400 Zapfsäulen.

Der alternative Energielieferant kann trotz seiner herausragenden ökologischen Eigenschaften (schwefelfrei, 50 Prozent weniger Ruß-Emission, biologisch leicht abbaubar) tatsächlich zu teuren Schäden führen, wenn Pkw nicht für RME-Betrieb ausgerüstet sind. Biodiesel ist aggressiv, kann Motor- und Kraftstoffversorgungsmodule angreifen, verstopfen oder gar zersetzen. Zudem schreiben einige Hersteller verkürzte Intervalle (zumeist aller 10 000 Kilometer) beim Ölwechsel und Tausch des Ölfilters vor. Kein Problem ist übrigens die Wintertauglichkeit. Durch den Zusatz eines Additives hält Biodiesel Temperaturen bis zu minus 20 Grad Celsius stand. Ende Oktober erfolgt der Wechsel bei den Kraftstoffsorten vom Sommer- auf das Wintergemisch.

Den Raps, durch seinen Ölgehalt von 40 bis 45 Prozent in Mitteleuropa die geeignete Spender-Pflanze, will Neckermann Renewables

### ABSATZ STEIGT

## 1 900 Tankstellen

Der Absatz an Biodiesel hat sich innerhalb der letzten zehn Jahre in Deutschland fast verfünzigfacht. Im vergangenen Jahr wurden an 1 900 Tankstellen geschätzte 476 Millionen Liter verkauft, 32 Prozent mehr als 2003 (Quelle Ufop). Für die Produktion des alternativen Kraftstoffes wurden in der Bundesrepublik 2005 etwa 1,314 Millionen Hektar Winter-raps und 20 000 Hektar Sommerraps angebaut. Die Steigerung von vier Prozent gegenüber 2004 fällt allerdings geringer aus als in den Jahren zuvor. Mit einer Produktion von 2,5 Millionen Tonnen Rapsöl in diesem Jahr liegt Deutschland weltweit an der Spitze. Um den kompletten Dieselbedarf der Bundesrepublik mit Rapsöl zu decken, müssten allerdings utopische 300 000 Quadratkilometer Ackerland bepflanzt werden, was 84 Prozent der Gesamtfläche Deutschlands entspräche.

**i** Weitere Informationen im Netz unter [www.ufop.de](http://www.ufop.de).

in der Lutherstadt aus einem 100-Kilometer-Umkreis beziehen. „Wir haben Partner von Sachsen bis in die Börde. Das große Plus Wittenbergs ist die gute Lage des Standortes“, lobt Heisig. In Planung ist zudem eine eigene Tankstelle im Stadtgebiet oder Umland. Das „Abfallprodukt“ Glycerin will Neckermann Renewables vor Ort für die Pharmaindustrie aufarbeiten. Kaum zu glauben, aber wahr: Die Firma lässt sich von einem Rabbi regelmäßig kontrollieren, dass das Produkt koscher ist. **Kommentar**